Nr. 2566. Dienstag, 16 August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberförster Keuffel zu Bischofrode und dem evangelischen Pfarrer Britt zu Steudnitz den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Ortsrichter Hanf zu Lindau den K. Kronenorden 4. Klasse, dem Ortsrichter Buchheim zu Weickelsdorf, dem Stadtsecretair Hoffmann zu Artern und dem Schullehrer Kaun zu Bischofswalde das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Schutzmann Treptow zu Berlin und dem Gefreiten Bredow die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem practischen Arzt rc. Dr. v. Bünau in Colberg den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen, so wie den Staatsanwalt Grafen v. Westarp zum Landrathe des Kreises Dramburg zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Salzburg, 16. August. Se. Maj. der König von Preußen ist gestern Abend im besten Wohlsein hier eingetroffen und, von den Erzherzögen Franz und Carl empfangen, im Hotel Erzherzog Carl abgestiegen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Gastein, 15. August. Se. Maj. der König von Preußen sind so eben nach Salzburg abgereist.

Hamburg, 15. August. Aus Kopenhagen vom 14. d. wird gemeldet: Eine Bekanntmachung der Zolldirection hebt das Verbot der Ausklarirung dänischer Schiffe nach feindlichen Häfen für die Dauer des Waffenstillstands auf.

Die „Berlingske Tidende" vom 14. weist in ihrer französischen Revue die Behauptung auswärtiger Zeitungen, es herrsche in Kopenhagen eine so große Aufregung, daß Unruhen jeden Augenblick zu erwarten seien, oder bereits stattgefunden hätten, zurück. Seit dem Eintreffen der Nachricht von der Räumung der Danewerke im Februar hätten keine Unruhen stattgefunden. Es herrsche nur ein tiefer Grundzug des Schmerzes über den Verlust von zwei Fünfteln des Landes. Dieser Schmerz suche sich jedoch nur in Interpellationen im Reichsrathe Luft zu machen. Selbst die Tragweite dieser Interpellationen sei überschätzt worden. Es sei nicht die Rede davon gewesen, das Cabinet zu stürzen oder das Land in neue Gefahren zu bringen. Die Interpellationen seien größtentheils retrospectiv gewesen. Während jede andere Legislative unter solchen Umständen sich gewiß viel heftigeren Aeußerungen hingegeben haben würde, sei der Reichsrath weit entfernt davon gewesen, eine drohende Reserve zu beobachten, sondern habe sich vielmehr darauf beschränkt, eine abwartende Stellung einzunehmen.

London, 15. August. Mit dem Dampfer „Europa" sind Nachrichten aus Newyork vom 6. d. in Cork eingetroffen. Der Wechselcours auf London war 281, Goldagio 160, Baumwolle 172.

Politische Uebersicht.

Ueber den Beginn der Friedensverhandlungen liegt auch heute noch keine Nachricht vor. Die Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff der provisorischen Regierung scheint ebenfalls noch nicht erzielt, und es sind deßhalb heute nur Nachrichten aus dem mittelstaatlichen Deutschland zu notiren. Schon in der Morgennummer wurde gemeldet, daß Sachsen einen Antrag beim Bunde stellen werde, nach welchem die deutschen Großmächte zur Erklärung darüber aufgefordert werden sollen, weßhalb sie sich vom Könige von Dänemark Rechte hätten abtreten lassen, die dieser nicht besessen. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg." enthält über diesen Antrag einen sehr heftigen Artikel, an dessen Schluß es heißt: „Solche Forderungen sollte man aber eigentlich nicht von Menschen bei gesunden Sinnen erwarten, sondern nur von Personen, deren Gehirnthätigkeit ernsten Störungen ausgesetzt ist. Da nun aber Hr. v. Beust ein Mann von klarem Verstande ist, so geht der projectirte Antrag nur darauf aus, die Sieger zu verhöhnen und den Erfolgen ihrer Waffenthaten die fernere Unterwerfung der Herzogthümer unter Dänemark vorzuziehen. Die jubelnde Freude der deutschen Nation über die Niederwerfung der dänischen Bollwerke erscheint im Lichte dieses Antrages als ein Kinderspiel. Es wurde ja nur ein Land einem Könige entrissen, welcher gar kein Recht hatte, es zu besitzen, folglich war auch jede Freude darüber überflüssig. Dies ist die einzige Erklärung für den Zweck des sächsischen Antrages, aber auch diese Erklärung mahnt uns an das: „Quos Jupiter vult perdere — —.""

Von Wiener Blättern wird jetzt die Erklärung Hannovers auf die preußische Anfrage über die Besetzung Lauenburgs in anderer Weise mitgetheilt, als dies von Berlin aus geschah. So schreibt die Wiener „Presse": „Gutem Vernehmen nach ist auf die von Preußen in Dresden und Hannover gestellte Forderung von Erklärungen eine vorläufige Antwort bereits erfolgt, und zwar in dem Sinne, daß die getroffene Anordnung, respective „Truppen-Dislocation", einfach eine Maßregel sei, welche der Obercommandant der Bundestruppen, General v. Hacke, für zweckmäßig befunden habe, und zu welcher er auch berechtigt gewesen sei, indem der Bundesbeschluß vom 1. October v. J. sich eben so wohl auf Lauenburg, wie auf Holstein beziehe. Man müsse deshalb, wenn man glaube, sich über die betreffende Maßregel beschweren zu können, sich dieserhalb an die Bundesversammlung wenden, welche über die Begründung, resp. Nichtbegründung der Beschwerde allein zu entscheiden haben werde. Diese Erklärung soll von Hannover und Sachsen fast gleichlautend, daher im Einverständniß abgegeben worden sein."

Den „Itzeh. Nachr." wird Folgendes gemeldet: „Die badische Regierung betreibt seit Kurzem einen Plan, der vielleicht geeignet ist, die streitenden Anschauungen über Schleswig-Holsteins nächste Zukunft zu versöhnen. Sie empfiehlt, den beiden Großmächten die Einsetzung einer aus Schleswig-Holsteinern bestehenden provisorischen Regierung anheimzugeben, unter Vorbehalt beschleunigter Entscheidung der Thronfolgefrage. Ohne vorgängige Zustimmung der Hauptbetheiligten wird der Antrag am Bunde allerdings wohl kaum gestellt werden."

In Betreff der Zollfrage schreibt man von Berlin von gestern: „Heute sind hier im auswärtigen Amte die Ratificationen des am 28. Juni und 11. Juli — resp. zwischen Preußen, Sachsen, Baden, Kurhessen, Braunschweig, den thüringischen Staaten und Frankfurt a. M., und zwischen diesen Staaten und Hannover und Oldenburg — abgeschlossenen Zollvereinsvertrages ausgewechselt worden. Preußen wurde hierbei in Abwesenheit des Herrn v. Bismarck und des Herrn v. Thile durch den Herrn v. Balan vertreten. Seitens der übrigen Staaten fungirten die hier residirenden Gesandten. — Bei dieser Gelegenheit erlaube ich mir zugleich darauf hinzudeuten, daß die Wahrscheinlichkeit des Beitritts von Bayern, Würtemberg und des Großherzogthums Hessens zu dem Zollvereinsvertrage wieder etwas näher gerückt ist. Man ist hier auch mit Prüfung der österreichischen Proposition eifrig beschäftigt, aber da dieselbe in den drei Ministerien des Aeußern, des Handels und der Finanzen angenommen werden muß, so wird sie längere Zeit in Anspruch nehmen."

Das Pariser „Pays" bestätigt in einem offiziösen Mitgetheilt noch einmal die Nachricht, daß die französische Regierung eine Depesche in der Rendsburger Angelegenheit an die diplomatischen Agenten in Dentschland nicht erlassen habe. Frankreich habe keinen Grund, heute diplomatisch zu interveniren. Am Schluß der Note heißt es: „Frankreich hat weder die Initiative, noch die Verantwortlichkeit bei den ersten Unterhandlungen. Es will diese Haltung bewahren und sich darauf beschränken, die Vorfälle zu beobachten, welche in Folge der Unterzeichnung der Wiener Friedens-Präliminarien sich ereignen können."

Im Uebrigen beschäftigt sich die gesammte französische Presse sehr viel mit Deutschland. Der „Constitutionnel" läßt sich in seiner letzten Nummer aus München schreiben, daß in Folge der preußischen Annexions-Politik die Idee der Trias wieder in den Vordergrund getreten sei und wie selbst der Gedanke, daß die dritte Staatengruppe sich Frankreich nähern müsse, eine Art Popularität gewonnen habe. In ähnlicher Weise raisonniren auch die andern offiziösen Blätter.

Mit Bezug auf die letzten Hinrichtungen in Warschau bespricht die „Times" den Verlauf der polnischen Frage und hebt hervor, daß Frankreich es gewesen, welches Polen ermuthigt und nachher verlassen habe. Die „Times" findet, daß Dänemark, welches im Stich gelassen zu haben man England vorwirft, auch jetzt immer noch besser stehe, als Polen. Die „Times" sagt u. A.: „Das Festland vergißt über dem Behagen, mit welchem es auf das blickt, was es als die Demüthigung Englands betrachtet, wie sehr die traditionelle Politik Frankreichs durch den Sieg der russischen Heere durchkreuzt worden ist. Man ist im Allgemeinen der Ansicht gewesen, das Verhalten des Kaisers der Franzosen in Bezug auf Dänemark habe seinen Grund in dem Wunsche gehabt, an England Vergeltung dafür zu üben, daß es sich weigerte, sich mit ihm an einem polnischen Kriege zu betheiligen. Möglich, daß dies wahr ist; denn die Stellung Frankreichs zu Polen hat große Aehnlichkeit mit der Stellung Englands zu Dänemark. Wir lehnten es in Gemäßheit einer feststehenden Politik ab, Krieg gegen das russische Reich zu führen. Das am Rande einer Kriegserklärung stehende Frankreich zog sich zurück und sah zu, wie die Nation, welche so viel von ihm gehofft, welche sich im Vertrauen auf Frankreich erhoben hatte und deren Aufstand von Frankreich mit Geld, Waffen und Munition unterstützt worden war, erdrückt wurde. Aus Rache weigerte sich Frankreich, irgend etwas zur Vertheidigung einer Nation zu thun, an welcher das englische Volk ein besonderes Interesse nahm. Beide Nationen haben gesehen, wie die drei nordischen Mächte sich nicht um ihre Politik kümmerten. Und doch ist es jetzt allgemein Mode, gerade über England zu spotten, und man vergißt ganz, daß Frankreich eine ärgere Schlappe erlitten, indem es gesehen hat, wie die Nation, zu deren Kämpen es sich aufgeworfen hatte, Leiden erdulden mußte, die weit größer sind, als die, von welchen Dänemark heimgesucht worden ist. Und doch bleibt Dänemark am Ende noch immer im unversehrten Besitze seines ursprünglichen National-Gebietes, und wenn seine

---

C. Radtke's Photographische Ansichten von Danzig.

Danzig wurde schon früh Gegenstand künstlerischer Darstellung und ist im Laufe der letzten 250 Jahre in seiner Gesammt-Ansicht sowohl, als in Ansichten einzelner Plätze, Straßen und Gebäude wohl öfter dargestellt worden, als die meisten anderen Städte Deutschlands. Anfangs geschah es wohl meist aus Eitelkeit. Die reichen Kaufherren der mächtigen Handelsstadt wollten nicht nur ihr eigenes Portrait, sondern auch ein Bild der von ihnen erbauten Häuser und ihrer Stadt für die Nachwelt aufbewahrt sehen. Wird doch schon im Juli des Jahres 1600 eine Ansicht von Danzig dem Staatssecretair von Venedig zum Geschenk gemacht. Zu den erhaltenen ältesten Ansichten gehören die großen Bilder von dem Danziger Maler Anton Müller in der Territorialkasse des Rathhauses. Dahin gehören auch die jetzt seltenen 14 Blatt Danziger Ansichten in Kupferstich[1]) von einem unbekannten Meister. Auch die nicht ohne künstlerisches Gefühl gemachten, sauber ausgeführten Kupferstiche, welche Curicke's „Historische Beschreibung der Stadt Danzig" vom Jahre 1645 illustriren, gehören in diese Reihenfolge.

Mehr wissenschaftliches Interesse lag schon den Publicationen von Seb. Münster's Cosmographen und Merian's Topographie zu Grunde. In des letztern „Topographia Prussiae et Pomerelliae" vom Jahre 1652 findet sich eine General-Ansicht von Danzig, die zu den letzten gehört, die wir überhaupt besitzen. Sie ist sehr sicher und mit Verständniß gezeichnet und mit künstlerischem Gefühl arrangirt.

Später wurde man denn auch auf die malerischen Vorzüge unserer in ihrer Gesammt-Anlage noch heute ganz mittelalterlichen Stadt aufmerksam. Man hatte seine Freude an den reich ausgebildeten Portalen, den von großen Linden beschatteten Beischlägen rc., freute sich an der malerischen Gesammtwirkung ganzer Straßen und einzelner Häuser und suchte diesen Eindruck auch künstlerisch festzuhalten. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts traten fast zu gleicher Zeit zwei derartige Unternehmungen ans Licht: der Kupferstecher Matthäus Deisch bringt, wie er selbst in der Vorrede seines Werkes klagt, mit großen Mühen und von dem Publikum wenig begünstigt, nach vierjähriger Arbeit im Jahre 1765 sein aus 50 Prospecten bestehendes Werk zu Ende. Daß die Leute aber seine Ansichten nicht haben kaufen wollen, erklärt sich leicht, wenn man die Radirungen ansieht, deren Gegenstände ganz ohne Verständniß der Sache ausgewählt und deren Auffassung und Darstellung durchaus unkünstlerisch. Die Ausführung ist schülerhaft. Sein bestes Blatt (Tafel 33 und 34) ist eine verschlechterte Copie der Merian'schen General-Ansicht von Danzig. — Etwas später (1770) begann Lahrmann eine bei Weitem besser angelegte Sammlung von Danziger Ansichten. Das Unternehmen gerieth aber, nachdem zwei Blatt in groß Folio (nach Zeichnungen von Lahrmann gestochen von Schuster in Berlin) erschienen waren, wahrscheinlich an dem hohen Preise scheiternd, ins Stocken. — Aus dem Jahre 1773 haben wir sehr interessante Handzeichnungen von dem berühmten Kupferstecher D. Chodowiecki, der auf einer Besuchsreise von Berlin nach Danzig alles ihm Merkwürdige in sein Taschenbuch zeichnete. Darin ist auch mancherlei Danzig Betreffendes. Das Buch, unter dem Namen „Chodowiecki's Reise nach Danzig" bekannt,[2]) befindet sich jetzt im Besitz der Frau Gretschel in Leipzig.

Dann kam der tiefste Verfall der Kunst in unserem Vaterlande, die Herrschaft des trockensten und nüchternsten Zopfes, aus welcher wir erst nach Karstens' und Winkelmann's Vorgange durch die Bemühungen eines Schinkel und Beuth wieder in freiere Bahnen gelenkt wurden. Durch Dominicus Quaglio wurde auch die Architectur-Malerei ein besonderer und sehr geachteter Zweig der Malerkunst und ein Danziger Bürger, Prof. J. C. Schultz, wurde bald nach Quaglio der bedeutendste Vertreter und Pfleger dieser Kunstweise. Im Jahre 1832 als Director der Kunstschule nach Danzig berufen, erkannte er, der schon als Schüler der Kunstschule (vor 1820) Danziger Ansichten gefertigt hatte, (deren älteste noch schülerhafte bei Herrn Grohte) nachdem er ganz Deutschland und Italien nebst Sicilien aufmerksam durchwandert hatte, die volle Bedeutung der architectonischen und malerischen Schönheiten seiner Vaterstadt und ist seit mehr als 30 Jahren noch heute bemüht, dieselben durch Gemälde, welche sich des allgemeinsten Beifalls in der ganzen Welt erfreuen, und durch Kupferstiche der Zukunft zu überliefern und das malerische Ansehen der Stadt auch im Original zu erhalten[3]), was ihm den energischen Forderungen der industriellen Neuzeit gegenüber freilich nur in einzelnen Fällen gelingt. Prof. J. C. Schultz hat im Laufe der letzten 20 Jahren eine Sammlung von malerischen Original-Radirungen publizirt, die mit künstlerischer Meisterschaft aufgefaßt und ausgeführt, ein zwar frei behandeltes, aber durchaus charaktervolles Bild der Stadt Danzig im Ganzen und Einzelnen gewähren. Der treffliche, unermüdlich thätige Künstler arbeitet noch heute an der Fortsetzung seines mit großen Opfern zu Stande gebrachten Werkes. — Gleichzeitig erschienen auch die unwahr gezeichneten, flüchtig ausgeführten lithographischen Ansichten von Greth, die weil sie billig, eine große Verbreitung erlangten. Viel besser sind die Lithographien von Meyerheim und Gottheil, von denen mir leider nur wenig zu Gesicht gekommen. Die „Illustrirte Zeitung" brachte seiner Zeit auch einige Holzschnitte, welche der Beachtung werth.

Unterdeß verbreitete sich Daguerre's große Erfindung immer weiter und weiter und fand in entsprechender Ausbildung bald eine überaus passende und zweckentsprechende Anwendung bei der Architectur. Flottwell und Damme waren wohl die Ersten, welche photographische Ansichten von Danzig fertigten. Ihnen folgten Busse, Senteck, Ballerstaedt und in neuester Zeit Gottheil, die All: manches Gute geliefert. Es geschah aber wohl meist aus Spekulation, denn es wurden nur solche Prospecte gewählt, die den Fremden am ersten auffallen, auf einem Blatte möglichst viel bieten und daher von dem größern Publikum gern als „Andenken" gekauft werden. Auf künstlerische Auffassung und Arrangement kam es dabei meist nicht an, obgleich auch die Herren Ballerstaedt und Gottheil[4]) einige Blätter hergestellt haben, die als „Bild" vollständig abgeschlossen als vollendete Kunstwerke in ihrer Art dastehen.

Von einem ganz neuen Standpunkte aus wurden die Kunstdenkmale Danzigs aber betrachtet in den Photographien,

[1]) Vergl. Dz. Dpfbt. 1864, Nr. 148.

[2]) Vergl. W. Engelmann Chodowiecki's Kupferstiche. (Leipzig, 1857) pag. XLIII. u. 74.

[3]) Vergl. Dz. Dpfbt. 1859 Nr. 202—5 u. 1863 Nr. 297.

[4]) Gottheil hat in neuster Zeit die Aussicht vom Carlsberge zu Oliva photographisch dargestellt, ein Blatt von seltener Vollendung und Wirkung, und als Photographie nicht genug zu bewundern, indem Vorder- und Hintergrund mit gleicher Klarheit dastehen und Alles trefflich gezeichnet und durchgearbeitet ist. Dabei ist eine vollkommene Luftperspective. Es war bei der Aufnahme ein höchst seltenes Zusammenwirken aller günstigen Umstände, bei künstlerischem Verständniß und großer technischer Fertigkeit des Photographen.

Staatsmänner auf guten Rath gehört hätten, so würden sie bessere Bedingungen erlangt haben. Aber Polen, welches von Anfang bis zu Ende von Frankreich ermuthigt und unterstützt wurde, liegt jetzt zu Boden getreten und blutend da, um nie wieder aufzustehen."

Der Patriotismus des Kreuzzeitungslagers.

In hohem Grade lehrreich ist die Art und Weise, mit welcher die „Kreuzztg." die Resultate des für Preußen und Deutschland so günstigen Krieges gegen Dänemark verfolgt. Bei dieser Gelegenheit offenbart sich der vielgepriesene privilegirte „Patriotismus" des Kreuzzeitungslagers in seinem grellsten Lichte. Hier kann man eine vollständige Aufklärung darüber erhalten, welche Partei in Preußen es ist, die niemals, auch bei Fragen von höchster Bedeutung, für das Wohl und die Zukunft des Vaterlandes das Parteiinteresse hintenanstellt.

Freilich, wer da weiß, daß nach der Anschauung des Kreuzzeitungslagers der Krieg gegen Dänemark nicht sowohl ein Krieg gegen den Unterdrücker deutschen Rechts und deutscher Nationalität, als ein Krieg gegen die dänische und preußische Demokratie zugleich, der wird sich über dieses Gebahren nicht wundern. Es ist nur consequent, wenn diejenigen, welche bei Düppel der preußischen Fortschrittspartei auf das Haupt schlugen, ihr jetzt auch durch die Wiener Friedensverhandlungen vollends das Lebenslicht ausblasen wollen. Und das meinen diese Leute zu erreichen, wenn die Herzogthümerfrage so gelöst wird, wie es der großen liberalen Partei am meisten mißfällt.

„Es fehlt — sagt die „Kreuzztg." in dem schon gestern erwähnten Artikel — wie immer, so auch heute, nicht an kurzsichtigen „Patrioten", welche keinen andern Gesichtspunkt zu kennen scheinen, als: entweder ein Resultat zu gewinnen, daß der preußischen Demokratie und der Majorität des Abgeordnetenhauses „möglichst imponirt" und beide dadurch zum Schweigen bringt — oder aber, eine diese beiden Factoren versöhnende und gewinnende Lösung zu suchen. Unsererseits glauben wir dagegen, daß, wie überall, so auch in dem deutsch-dänischen Conflict diejenige Lösung die beste ist, welche der Demokratie und folgeweise auch der Majorität der Fortschritts-Partei am meisten mißfällt. Eine Regierung, deren Programm dahin lautet, die Demokratie in der Wurzel zu zerstören, — sie würde schwerlich ohne die tiefgreifendsten Rückschläge gerade in der brennendsten Frage sich ihrem unversöhnlichsten Feinde zu accommodiren im Stande sein. Die Lösung der deutsch-dänischen Frage nach den Wünschen und Strebungen der zeitigen Majorität des preußischen Abgeordnetenhauses zu bemessen und zu gestalten, — das hieße in der That nichts Anderes, als dieser Majorität in dem Augenblicke ihrer tiefsten Erniedrigung und Schwäche eine europäische Bedeutung beilegen. Damit würde nicht allein das Programm der Regierung in der wichtigsten Frage des Moments geradezu verläugnet sein, sondern auch ihre bisherigen politischen Erfolge im Innern wären wieder in Frage gestellt. (!) Was man der Majorität des Abgeordnetenhauses gegenüber im Auge behalten muß, das ist ein Resultat, welches derselben den Boden im Volke entzieht. So wird es ermöglicht, an Stelle der jetzigen Majorität demnächst eine andere, bessere und wahrere Vertretung des Volkes zu gewinnen, — eine entsprechende Repräsentation des preußischen Volkes, dessen Herz sich an den energischen Thaten seiner Regierung und Armee erwärmt und die Fastnachts-Gewänder des parlamentarischen Schwindels wieder mit dem kriegerischen Ehrenkleide der preußischen Heldenzeit vertauscht hat. Nicht einer schwächlichen Versöhnungs-Macherei, wohl aber der unbeugsamen Energie werden zuletzt die Herzen zufallen. Preußens Ehre und Macht gilts hier vor Allem! Ohne das Augustenburgerthum wird sich Deutschland nöthigenfalls behelfen — das Schwert Deutschlands aber muß scharf und glänzend bleiben."

Also diejenige Lösung die beste, welche der Fortschrittspartei am meisten mißfällt! Hätte die „Kreuzztg." wirklich den Muth, auch heute noch nach den Siegen von Düppel und Alsen diejenige Lösung zu empfehlen, für die sie früher stets schwärmte? Wenigstens würde der preußischen Fortschrittspartei diejenige „am meisten mißfallen", nach welcher die Herzogthümer an Dänemark zurückgegeben würden.

Oder was will die „Kreuzztg." denn? Annectiren? Nicht im Entferntesten. Noch am 27. Mai führte sie lang und breit aus, daß der Annexions-Plan ein „leichter Traum" sei und daß „Preußen kein Recht habe, die Herzogthümer einzucassiren." Und in ihrer gestrigen Nummer wiederholt sie ausdrücklich die Betheurung, daß sie „nicht annectiren wolle." Eben so wenig will sie „das Augustenburgerthum". Was will sie denn aber? Nichts als das, was der Fortschrittspartei am meisten mißfällt! Soweit verirrt sich die „Kreuzzeitung"! Und das Alles lediglich in dem Aerger, daß nunmehr doch geschehen ist, was die große Mehrzahl des preußischen Volkes von vornherein verlangte und wofür die Majorität des Abgeordnetenhauses auch dem Ministerium v. Bismarck die Mittel des Landes freudig zur Verfügung stellen zu wollen erklärte.

Deutschland.

≌ Berlin, 15. August. Der König hat bereits Gastein verlassen und befindet sich zur Zeit in Salzburg. Es steht jetzt fest, daß derselbe in Wien einen Besuch macht. Von Wien scheint er nicht direct nach Berlin zurückzukehren, sondern noch weitere Reisen zu machen. — Hr. v. Bismarck kehrt Ende dieses Monats zurück, aber es ist noch nicht gewiß, ob er hier längere Zeit verweilen wird.

— Nach der „N. A. Z." wird sich J. K. H. die Kronprinzessin in Folge eines Wunsches der Königin Victoria wahrscheinlich im Herbst nach Osborne begeben.

— Lord Dudley, seiner Zeit erster Secretair der engl. Krönungsbotschaft bei der Krönung in Königsberg, war von London hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich die Majore William Ansom und Robert Vivian. Der Lord hat heute mit seinen Begleitern bereits wieder Berlin verlassen und sich zunächst nach der Provinz Preußen begeben.

— Die in hiesigen Blättern bereits analysirte Eingabe des Prinzen Friedrich Wilhelm von Hessen an den Bundestag bezüglich seiner Erbansprüche auf das Herzogthum Lauenburg stellt am Schlusse folgende Anträge:

1) Hohe Bundesversammlung wolle beschließen, daß die notorischen und unzweifelhaften, dermalen wieder in Kraft getretenen Ansprüche des Prinzen auf die Succession in das Herzogthum Lauenburg bereits von Rechtswegen auf den Prinzen übergegangen sind; 2) den Prinzen demnach als den dermaligen regierenden Herzog von Lauenburg anzuerkennen und den dermalen das Herzogthum im Namen der Bundesversammlung verwaltenden Civilcommissären die Weisung zu ertheilen, die Regierung an den Prinzen zu übergeben; 3) dem Prinzen (nach Analogie der Aufnahme des Landgrafenthums Hessen in den deutschen Bund) Sitz und Stimme für einen Bevollmächtigten in der Bundesversammlung zu ertheilen.

— (Voss. Ztg.) Bei Gelegenheit der finanziellen Abrechnungen zwischen Dänemark und den Elbherzogthümern sollten die deutschen Großmächte doch auch die folgenden Thatsachen in Betracht ziehen. Die jetzige dänische Kriegsflotte ist so ziemlich zur Hälfte ihres Werthes mit schleswig-holstein-lauenburgischem Gelde hergestellt und unterhalten worden, ebenso sämmtliche Festungen der dänischen Monarchie sowie die Dannewerk- und Düppel-Verschanzungen; ferner ist zur Anschaffung und Unterhaltung des gesammtstaatlichen dänischen Kriegsmaterials, zur Civilliste, Besoldung der Ministerien, diplomatischen Vertreter u. s. w. stets Schleswig-Holstein und Lauenburg gezwungen worden, zwei Fünftel des nöthigen Geldbetrages beizusteuern. Wenn man nun ganz von den sonstigen Plünderungen der Herzogthümer, von den Uebervortheilungen und den Hall'schen Buchführungskunststückchen absieht, so ergiebt sich Folgendes: Die dänische Kriegsflotte ist ausschließlich im dänischen Interesse verwendet und in dänischen Plätzen hergestellt worden; ihre Verwendung im schleswigischen oder holstein-lauenburgischen Interesse ist ausdrücklich verweigert worden. Was die Festungen betrifft, so liegen diese, bis auf Rendsburg und das unbedeutende Friedrichsort, sämmtlich im Königreiche Dänemark und verschlangen neun Zehntel der zu Befestigungszwecken ausgesetzten Summen, während Rendsburg demolirt und Friedrichsort dem Verfallen überlassen wurde. Die Expropriations- und Entschädigungs-Gelder der schleswig-holsteinischen Grund- und Hausbesitzer bei Friedrichsstadt, am Dannewerk, bei Düppel und auf Alsen sind von den Dänen noch nicht bezahlt worden. Eine Rückzahlung all der verbrauchten Summen durch die Herausgabe der Gegenstände ꝛc., für welche sie verwendet wurden, läßt sich selbstverständlich nicht machen, denn entweder sind dieselben nicht verrückbar, nicht mehr vorhanden, oder so abgenutzt, daß ihr jetziger Werth in keinem Verhältniß zu ihren Anschaffungskosten steht, was besonders für die Flotte gilt, deren alte Segelschiffe Dänemark gewiß gern für 20 Mill. Thlr. den Herzogthümern zurückgäbe. Folglich müssen die betreffenden Summen von der Gesammtstaatsschuld abgezogen und auf Dänemark speciell übergeben werden, wie dies das Kopenhagener Blatt „Fädrelandet" 1861 und 1862 wiederholt andeutete, da es den Dänen plausibel machte, wie Dänemark gar nichts verlieren würde, wenn das ausgesonderte Holstein-Lauenburg „aus Rache" keinen Schilling der gesammtstaatlichen dänischen Schuld übernähme — „wir behielten dann die ganze Flotte, das gesammte Kriegsmaterial, den unvertheuerten Werth aller Festungen und was wir sonst noch aus diesem „Zinslande" gezogen haben, wobei wir ein gutes Geschäft machteh!" — sagte damals Herr Ploug und er hatte vollkommen Recht. Es fragt sich nur, ob die Großmächte jetzt, da Dänemark noch ein viel besseres Finanzgeschäftchen zu machen gedenkt, nicht eine richtige Abrechnung Namens dieser Herzogthümer einleiten werden, die durch Uebernahme der großmächtlichen Kriegskosten schon eine schwere Last zu tragen bekommen.

Hamm, 12. August. Der Anstreichergeselle Wilhelm Gröteke, welcher bekanntlich eine neue Zündmasse erfunden hat, die allen Einflüssen der Witterung widersteht und selbst bei längerm Lagern im Wasser ihre volle Zündfähigkeit und Kraft behält, hatte aus Wien sowohl, wie von einer holländischen Gesellschaft bereits sehr annehmbare Offerten zur Verwerthung seiner Erfindung erhalten, als er heute Vormittag unerwartet nach Berlin berufen wurde, wo seine Präparate bereits näher untersucht worden sind. Dieselben scheinen sich also bewährt zu haben. (W. Z.)

Hagen. (Rh. Ztg.) Zur Theilnahme an einem Consum-Verein haben sich 400 Personen, meistens Familienväter, gemeldet. Da dieselben durch Hagen, Altenhagen, Wehringhausen, Haspe und Herdecke zerstreut wohnen, so wird der Verein zunächst keinen eigenen Laden eröffnen, sondern mit dem Markensystem beginnen, um durch Lieferungsverträge über Brod und Mehl, Fleisch- und Fettwaaren, Victualien, Spezereien, Tabak ꝛc. seinen Mitgliedern billige und gute Lebensmittel zu beschaffen, ohne dieselben in der Auswahl unter den mit dem Verein in ein Vertragsverhältniß getretenen Verkäufern irgendwie zu beschränken.

— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat seinen diplomatischen Vertreter in Paris, Legationsrath Bornemann, „in den Adelstand erhoben."

Triest, 11. August. Wie der „Tr. Ztg." aus Wien gemeldet wird, gedenkt die kaiserliche Regierung in Zukunft drei Hauptstationen für die kaiserliche Marine zu errichten. Eine davon wäre im Mittelmeer, die zweite davon in den südamerikanischen Gewässern und die dritte in den ostindisch-chinesischen Meeren.

England.

— Der toryistische „Morning Herald" ist voll tiefer Sympathie mit der unglücklichen Stellung, die sich Oesterreich in Folge seiner Theilnahme am dänischen Kriege bereitet habe. Es leide keinen Zweifel, daß Preußen große Vortheile ernten werde, und das sei ja ein Unglück für Oesterreich. Der „Herald" weiß der österreichischen Regierung nicht zu helfen und nicht zu rathen; er kann ihr nur seine volle Sympathie zu erkennen geben.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Der Zwiespalt zwischen Drouyn de Lhuys und Rouher soll endlich durch die Bemühungen des Kaisers definitiv beigelegt worden sein. Auch die Frage wegen der Präsidentschaft im Staatsrathe ist beseitigt. Die Herren Rouland und Chaix d'Estange treten in den Senat über und das Präsidium des Staatsrathes erhält mit Zustimmung Rouhers der Bank-Präsident Vuitry. — Der frühere Mitarbeiter an der „Patrie", Herr de la Pontrie, der seit längerer Zeit im Finanzministerium beschäftigt war, begiebt sich jetzt nach Mexiko, um die Redaction des „Mexicanischen Moniteur" zu übernehmen.

Paris, 13. August. Die Zahl der Fremden, die das Augustfest nach Paris gelockt hat, ist ungeheuer. Obgleich heute Abends und morgen und übermorgen früh die Vergnügungszüge noch eine Unmasse Provinzbewohner und auch Ausländer nach Paris bringen werden, so sind doch alle Hotels überfüllt. Gestern traf der Vergnügungszug aus Berlin und Hannover ungefähr mit 1000 Personen ein. Heute kamen die Mainzer, Coblenzer und Kölner hier an. Obgleich es ungefähr 1600 Personen waren, so hatte doch die Polizei sich bewogen gefühlt, sich ins Mittel zu legen, und großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Niemand wurde in den Saal, wo die Reisenden eintreffen, zugelassen. Die Vergnügungszügler mußten theilweise durch einen besonderen Ausgang den Bahnhof verlassen. Dies erregte natürlich unter den Ankommenden sowohl, als unter den Freunden und Verwandten, die auf die Ankömmlinge warteten, große Unzufriedenheit, da sie sich nicht auffinden konnten. Was zu diesen Maßregeln Anlaß gab, weiß man eigentlich nicht genau. Die Vorbereitungen zum Feste selbst werden mit großem Eifer betrieben. Dasselbe verspricht höchst glänzend zu werden.

— Die „France" bringt einen Artikel der „Kreuzzeitung" zur Kenntniß der Franzosen und begleitet denselben mit einer Einleitung, worin sie behauptet, „die preußischen Köpfe schienen zu Exaltationen geneigt zu sein, die „Kreuzzeitung" sei aber erste Qualität in der Anmaßung, indem sie in Folge der Siege über Dänemark jetzt Oesterreich und Preußen als die ersten Mächte der Welt preise und behaupte, nicht mehr in Paris und London, sondern in Wien und Berlin würden jetzt Europa's Geschicke entschieden."

— Der Arrondissementsrath der ausschließlich industriellen Stadt Lille constatirt die fortschreitende Anwendung des Gesetzes von 1841 über die Arbeit der Kinder in den Fabriken. Es beschäftigen 463 Fabriken 4330 Knaben und 3839 Mädchen, also fast die gesammte Kinderbevölkerung. Alle erhalten und gebrauchen den Schulunterricht auf Kosten der Fabriken. Die Mädchen werden auch in häuslichen Arbeiten und im Kleidermachen unterrichtet, wozu die Frauen um ihre Kundschaft angegangen werden, da daraus auch eine Geldunterstützung für die Mädchen erwächst. Der Arrondissementsrath äußert den Wunsch: daß das Gesetz auch auf alle Werkstätten mit mehr als zehn Arbeitern angewandt werde; er wünscht die Ausschließung der Kinder von zwölf bis sechszehn Jahren, welche keine Schulzeugnisse beibringen können, und aller Kinder unter dem vollendeten zwölften Jahre, selbst wenn sie die Elementarschulen mit Erfolg durchgemacht haben.

Rußland und Polen.

— Aus Warschau schreibt man der „Kreuzztg.": „Wie streng hier die Duellgesetze gehandhabt werden, zeigt ein ein kürzlich gefälltes Urtheil des Kriegsgerichts, wonach der Seconde-Lieutenant im Leib-Husaren-Regiment Czermesow und der Lieutenant desselben Regiments Druzynin wegen Beleidigung, Forderung und Verwundung des Cornets im hier stehenden Grodnoer Garde-Leib-Husaren-Regiment Szadurski, ersterer zum Verlust des Adels und zur Degradation zum gemeinen Soldaten verurtheilt, der andere (Druzynin), sowie Szadurski, des Dienstes im Militair verlustig erklärt worden sind."

— Am 13. Juli hat in Orenburg am Ural eine Feuersbrunst stattgefunden, die in wenigen Stunden das Eigenthum von 1000 Familien vernichtete. Die sogenannte Stara Slobodka ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer begann um 6 Uhr Abends in der westlichen Seite und um 10 Uhr hatte es in Folge eines heftig wehenden Steppenwindes bereits eine Ausdehnung von drei Quadratwersten. Es war ein Ocean von Flammen, wo jeder Gedanke an Hemmung derselben auch im Muthigsten erstarb. Ungefähr 800 Häuser sind niedergebrannt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachmittags.

Kiel, 16. August. Die heutige „Kieler Zeitung" meldet die bevorstehende Ankunft zweier preußischer Kriegscorvetten und einer Division preußischer Kanonenboote im hiesigen Hafen. Vorgestern und gestern besichtigten zwei im Marine-Ministerium fungirende preußische Offiziere, der General v. Rieben und der Corvetten-Capitain Henck, den hiesigen Hafen.

Danzig, den 16. August.

* Unsere gestrige Mittheilung bestätigend, theilt die „N. St. Z." mit, daß „Arcona", „Nymphe" und „Vineta" vorgestern von Swinemünde nach Kiel abgehen sollten.

* An der hiesigen Börse circulirte heute eine Petition an die Aeltesten der Kaufmannschaft, worin dieselben ersucht werden, bei der Königl. Regierung vorstellig zu werden, die beabsichtigte Schließung der Schleuse bei Rothebude im Weichselhaff-Canal bis zum Winter zu verschieben, da durch die am 1. October schon beginnende Schließung sehr erhebliche Nachtheile für den hiesigen und auswärtigen Handel entständen.

* Für die Hinterbliebenen des Pioniers Klincke sind bei dem K. Polizeipräsidenten Herrn v. Clausewitz bis jetzt eingegangen 236 Rℓ 23 Sgr 7 ₰. Die Sammlung wird demnächst geschlossen werden.

* In der Generalversammlung des stenographischen Vereins am 15. d. M. wurde zuerst der Eintritt von sechs neuen Mitgliedern, darunter zwei Damen in Thorn, angezeigt. Vom Vorsitzenden wurde in ehrender Weise des verstorbenen Mitgliedes Hrn. Gerike gedacht und dessen früheres Amt als Protocollführer durch Wahl auf Hrn. Moritz übertragen. Ein Wett- (Correct- und Schnell-) Schreiben wurde auf den 5. September festgesetzt und hierauf von der in der letzten Sitzung ernannten Commission Bericht dahin erstattet, daß empfohlen werde, dem Berliner Central-Verein Vorschläge zu machen, wie die Centralisation des Vereinswesens fruchtbarer gemacht und wie dem Centralverein seine Stellung erleichtert werden könne. Die Versammlung nahm das von der Commission entworfene und vorgelesene Schreiben an den Berliner Centralverein an. Schließlich wurde noch erwähnt, daß ein Mitglied wieder einen Cursus in der Stenographie begonnen habe.

* Vorige Woche wurde hier auf dem Dominiksmarkte eine herumziehende Bande, Frauen und Männer, bei der Ausführung mehrerer Diebstähle festgenommen und zum Gefängniß gebracht. Gestern nun erschien über Mittag in dem Gerichtsgebäude auf Neugarten ein Mann, einen Säugling im Arm und nebenbei drei noch

---

welche C. Radtke, zum großen Theil im Auftrage des hiesigen „Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Kunstwerke" angefertigt hat.[5]) Es ist der wissenschaftliche, der historische Gesichtspunkt. Diese photographischen Ansichten, ganze Straßen, Häuser oder deren einzelne Theile, auch Möbel und verschiedene Gegenstände der Kunst-Industrie darstellend, sind bestimmt, im Verein mit allen früher schon erschienenen Ansichten eine möglichst vollständige Kunstgeschichte Danzigs in Bildern herzustellen, als Material für eine dereinstige Geschichte der Bau- und Bildkunst in Danzig, ein Werk, das auffallender Weise auch noch nicht einmal im Entwurf gefertigt worden ist. Und doch ist Danzig mehrere Jahrhunderte lang eine der wichtigsten Städte des deutschen Nordens, nicht nur in der Politik, sondern auch in Architectur und bildender Kunst, von entschiedenstem Einfluß auf ganz Preußen und Polen gewesen. Und die Kunstrichtung ist nicht ohne Eigenthümlichkeiten, deren Verhältniß zu der gleichzeitigen Kunst in andern Theilen Deutschlands noch darzustellen bleibt. Mit den Radtke'schen Photographien ist der Zweck noch lange nicht vollständig erreicht, aber es ist ein bedeutender Schritt vorwärts geschehen, wofür Mit- und Nachwelt dem Verein stets dankbar sein wird. Zugleich ist damit — der Hauptzweck der Sammlung ist Erhaltung im Bilde der der Gefahr der Zerstörung ausgesetzten Denkmale — ein nicht unwesentlicher Nebenzweck des Vereins erreicht, nämlich Belebung des Kunstsinns der Bewohner Danzigs und Erregung des Interesses für die täglich vor Augen stehenden und deßhalb wenig beachteten Gegenstände, welche das freudige Erstaunen aller sinniger, fremder Besucher der Stadt erregen. Bei mehreren Aufnahmen persönlich zugegen, wurde mir von den Originalen von Danzigern oft die Verwunderung ausgesprochen, daß dies oder Jenes photographirt würde, und später, wenn sie das Bild sahen, freuten sie sich selbst darüber, erkannten nicht nur dessen Schönheit an, sondern kauften es und bestellten sogar auf eigene Kosten Aufnahmen ähnlicher Gegenstände, für welche sie ein persönliches Interesse hatten. Besonders beliebt haben sich auf diese Weise die Ansichten der Beischläge gemacht, auf welchen die Bewohner der Häuser und deren Gäste, oft die ganze Familie versammelt ist, in der That eine sehr passende Art des Familienbildes. Auch ist mir aufgefallen, daß mehrere der abgebildeten Gegenstände, die sehr vernachlässigt, später von den Besitzern sorgfältig conservirt worden sind.

[5]) Vergl. D. Ztg. 1864 Nr. 2240.

(Schluß folgt.)

unerwachsene Kinder führend, mit der Angabe, daß er der Ehemann einer der inhaftirten Frauen sei und verlangte, man solle ihm die Kinder abnehmen. Es wurde ihm bemerkt, daß seinem Wunsche nicht entsprochen werden könnte; er entfernte sich schleunigst, legte aber beim Weggehen das kleine Kind auf die Erde des Hausflurs und ließ die andern daselbst stehen. Das kleinste der Kinder schrie jämmerlich und wurde zu seiner Mutter ins Gefängniß, die drei andern ins Kinderdepot gebracht.

* In der Weichsel oberhalb des Bärenkruges schlug am Sonnabend ein Kahn, worin sich ein Schiffer mit seinem Gehilfen befand, um und ertrank hierbei der letztere.

* Der „Staatsanzeiger" enthält einen Allerhöchsten Erlaß vom 13. Juli 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chaussee von Altmark nach Marienburg.

— (N.E.A.) Am vorigen Sonnabend entstand Nachmittags in der polnischen Apotheke zu Elbing bei Bereitung eines chemischen Präparats ein Brand, der bald gelöscht wurde. Leider erlitt der damit beschäftigte Arbeiter einen so erheblichen Brandschaden, daß er zu Wagen nach Hause gebracht werden mußte.

Lautenburg, 10. Aug. (Brombg. Ztg.) Während die Ernte in der hiesigen Gegend größtentheils eingebracht ist, ist man im benachbarten Königreich Polen noch vollauf mit derselben beschäftigt. Der Mangel an Arbeitern ist dort so groß, daß viele Dominien mit ihren Arbeitskräften lediglich auf ihr Gesinde-Personal beschränkt sind und kaum erst mit der Ernte begonnen haben. Die Arbeitslöhne haben eine Höhe erreicht, wie man sie kaum für möglich gehalten hat. Die Schnitter erhalten täglich in der Regel 1 SR., die Arbeiterinnen die Hälfte. Manche Gutsbesitzer greifen daher selbst zur Sense und zarte Frauen und Fräuleins sieht man auf den Feldern den Rechen führen und Garben binden. Die diesjährige Ernte ist dort fast durchweg eine überaus gesegnete, besonders in der Buggegend, wo der Weizen vortrefflich gerathen ist. Mann fürchtet aber mit Recht, daß viel Getreide auf den Feldern verderben wird. — Vor acht Tagen wurde unsere Stadt von einer Feuersbrunst heimgesucht, die mehrere Häuser in Asche legte. Zehn Familien verloren ihre ganze Habe. Der Verlust ist um so empfindlicher, da die meisten nicht versichert waren. — Anfangs d. Mts. verließ uns die hier bisher stationirte Jäger-Abtheilung und statt deren rückte eine Compagnie Füsiliere aus Strasburg ein, die hin und wieder Patrouillen in die Umgegend entsendet.

Königsberg, 14. August. (P.-L. Z.) Der Provinzial-Landtag der Provinz Preußen wird den 2. October im Königlichen Schlosse zu Königsberg eröffnet werden. Die vom letzten preußischen Provinzial-Landtage beantragte und beschlossene „Oeffentlichkeit" der Verhandlungen desselben hat bis heute die Allerhöchste Genehmigung noch nicht erhalten. Die Anwendung der Stenographie jedoch dürfte bevorstehen. Unmittelbar nach Beendigung der Versammlungen der Provinziallandtage, die drei bis vier Wochen in Anspruch nehmen, steht die Einberufung des preußischen Landtages, auf Grund des Art. 76 der Verfassung, somit im November d. J. zu erwarten.

Pillau, 14. August. (K. H. Z.) [Gefangene Seeleute.] Von den durch Dänemark gekaperten preußischen und andern deutschen Kauffahrtei-Schiffen liegen in Kopenhagen seit einem halben Jahre etwa 50 preußische und deutsche Seeleute gefangen und auf dem alten ehemaligen Linienschiffe „Waldemar", welches 1849 schon als Casernenschiff diente, eingesperrt. Sie harren seit lange stündlich auf ihre Erlösung, die aber leider noch immer nicht kommen will! Diese in Ausübung ihres friedlichen Berufes gefangen genommenen Seeleute werden zwar, wie Briefe an ihre Angehörigen darthun, von den Dänen nicht schlecht behandelt, ihre Verpflegung ist aber mangelhaft und wenn auch menschenfreundliche Männer, wie z. B. der Prediger an der Petrikirche am Christianshafen in Kopenhagen, Herr Schmalz, sich ihrer auf das liebreichste angenommen haben, so ist es dennoch nicht zu verwundern, daß die an frische Luft, freie körperliche Bewegung und kräftige Nahrung gewöhnten Seeleute durch diese lange Haft körperlich und geistig sehr verkommen sind. Viele derselben haben in ihrer Heimath große Familien, andere hilfsbedürftige Eltern oder Geschwister, die jetzt, da sie seit der Zeit ihrer Gefangenschaft keine Heuer bekommen, in die größte Noth gerathen sind. Wie der Gemüthszustand dieser Gefangenen beschaffen ist, möge man daraus beurtheilen, daß kürzlich einer derselben, der eine bedeutende Familie hat, aus purer Sorge um diese wahnsinnig geworden ist, und nach dem Krankenhause hat gebracht werden müssen. Die deutschen Kriegsgefangenen vom Militair sind längst ausgewechselt, hoffen wir, daß unsere gefangenen Seeleute auch recht bald die Freiheit erlangen, an Material zur Auswechselung fehlt es wahrlich nicht, und ein längeres Verbleiben in Kopenhagen wäre nutzlos, da es scheint, daß Dänemark die gekaperten Schiffe nicht herausgeben wird. — Die Heuer der Seeleute ist bis auf 20 Rp per Monat gestiegen, und dennoch ist ein großer Mangel an solchen, was die Rhedereien tief empfinden.

Schneidemühl, 14. August. (Brb. Z.) Große Aufregung verursachte am Freitage die in der Mittagsstunde auf freier Straße vorgekommene Ermordung eines Ulanen-Unteroffiziers. Von diesem war der Gefreite Z., dessen Dienstzeit in wenigen Wochen ablief, wegen eines Vergehens bei dem Rittmeister angezeigt und zu einer ganz kurzen Arreststrafe verurtheilt worden. Ob dieser Umstand allein eingewirkt hat, oder schon frühere Mißhelligkeiten zwischen jenen Beiden vorgekommen sind, scheint noch nicht festzustehen. Aber Z. schien den Tod seines Gegners fest beschlossen zu haben. Er erschien wenige Stunden nach jenem Vorfalle in der Wohnung des Unteroffiziers, bestellte ihn zum Wachtmeister, und als dieser bald darauf auf diesem Wege sich befand, seinen dreijährigen Sohn an der Hand führend, trat Z. aus einem Hause heraus und versetzte mit einer schweren, nicht sehr scharfen Holzaxt dem Unteroffizier in den Hinterkopf 2 Hiebe, die beide alle Weichtheile, den Schädel selbst trennten, so daß das Gehirn sofort ausfloß und unmittelbar der Tod erfolgte. Die Richtung der beiden Wunden, die in einem rechten Winkel zu einander stehen, rechtfertigt die Annahme, daß der zweite Schlag nach dem Umstürzen des Getroffenen beigebracht ist. Das Kind ist unverletzt geblieben. Der Mörder meldete sich sofort zum Arrest, gestand mit Ruhe die That ein und soll auch bei dem Wiedersehen der Leiche vor der Section nicht das geringste Zeichen der Reue kundgegeben haben. Derselbe ist bisher nicht bestraft.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 35 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97¾	97¾
loco	35⅜	35	3½% Westpr. Pfdbr.	84⅞	84¾
August-Sept. .	34¾	34¾	4% do. do.	96⅞	—
Septbr.-Octbr. .	35	34⅝	Danziger Privatbk.	—	104¾
Spiritus August	14⅛	14⅙	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12⅝	12 7/12	Oestr. Credit-Actien	86¼	85½
Staatsschuldscheine	89¾	90½	Nationale. . . .	70¾	70¾
4½% 56er. Anleihe	102	102	Russ. Banknoten .	81⅝	81¼
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅜	106⅜	Wechselc. London	6. 21½	—

Hamburg, 15. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, loco weichend, ruhig. Oel October 27, Mai 27½—27⅜, sehr stille und matt. Kaffee ruhiger, ohne belangreiche Umsätze. Zink 2000 Ctr. August-Abladung 15 15/16, 2000 Ctr. loco, 1000 Ctr. August-Lieferung 16.

Amsterdam, 15. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still und unverändert. Roggen loco ruhig, Termine flauer. Raps September 79, October 70½. Rüböl Herbst 43⅞, Mai 45¼.

London, 15. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Alter Weizen 1s billiger, neuer 40—43s, rother 44—47s. Hafer fest. Russischer Hafer und Mahlgerste weichend. — Sehr schönes Wetter.

London, 15. Aug. Silber 61¼. Türkische Consols 50⅜. Consols 89½. 1% Spanier 43. Mexikaner 28⅞. 5% Russen 92. Neue Russen 87¾. Sardinier 83½.

Der Dampfer „Europa" hat 15,508 Dollars an Contanten nach Cork gebracht.

Der Dampfer „Navarra" ist gestern aus Rie de Janeiro in Lissabon eingetroffen.

Liverpool, 15. Aug. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise steigend.

Paris, 15. Aug. Des Napoleonsfestes wegen keine Börse.

Danzig, den 16. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. nach Qualität von 64/65—66/67 68/69—70/71/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30tt. von 62/63—64/65 Sgr. Alles pr 85tt.
Roggen 120/123—125/127 tt von 38/39—40½/41 Sgr.
Erbsen 48—52½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115tt. von 33/33½—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/116tt. von 33/34—35/37 Sgr.
Hafer von 25—27 Sgr.
Spiritus nichts gehandelt.
Rübsen 100—103 Sgr.
Raps 101—104 Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NW. Wenngleich die auswärtigen Märkte für Weizen recht flau bleiben, sind an unserm Markte heute doch 250 Last gehandelt; allerdings mußten Verkäufer den Käufern in Bezug auf Preise etwas entgegenkommen. Bezahlt ist für 125/6, 126tt bunt fl. 375, 127tt bunt fl. 390, 129tt hellfarbig fl. 400, 130/1tt hellbunt fl. 410, fl. 415, 131/2tt feinbunt fl. 425, Alles pr 85tt. — Roggen ziemlich unverändert. 124tt fl. 230 pr 81⅚tt bezahlt. — Weiße Erbsen fl. 295, fl. 310 nach Qualität pr 90tt. — 117tt große Gerste fl. 222. — Oelsaaten flau und schwer zu verkaufen. Rapps 103 Sgr., Rübsen 99, 101, 102½ Sgr. pr 72tt nach Qualität. — Spiritus ohne Geschäft.

Königsberg, 15. Aug. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 18. Weizen unbeachtet, hochbunter 122—130 tt. 56—72 Sgr. Br., bunter 120—130 tt. 52—66 Sgr. Br., rother 120—130 tt. 52—64 Sgr. Br. — Roggen sehr flau, loco 114—120tt. 35—38½ Sgr. Br., 122—123 tt. 38¾—39 Sgr. bez., Termine niedriger, 80 tt. pr August 40½ Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr Sept.-Oct. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr Oct. 41½ Sgr. Br., 40½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 1865 43½ Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. — Gerste große 100tt. 35⅔ Sgr. bez., kleine 98—110tt. 30—36 Sgr. Br. — Hafer loco 70—82 tt. 19—27 Sgr. Br. — Erbsen weiße Koch- 50—51 Sgr. bez., graue 44 Sgr. bez, grüne 50 Sgr. bez. — Leinsaat, feine 108—112 tt. 75—95 Sgr., mittel 104—112tt. 60—78 Sgr., ordinär 96—106 tt. 40—55 Sgr. Br. — Winter-Rübsen 70—103 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 10—14 Rp., weiße 8—14 Rp. pr Ctr. Br. — Leinöl loco ohne Faß 13¾ Rp. — Rüböl 12½ Rp. pr Ctr. Br. — Leinkuchen 54—60 Sgr. pr Ctr. Br. — Rübkuchen 48—50 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 15. August loco Verkäufer 15⅝ Rp., Käufer 15⅛ Rp. ohne Faß; pr August Verkäufer 15⅝ Rp. ohne Faß; pr August Verkäufer 16½ Rp. incl. Faß; pr September Verkäufer 16⅛ Rp. incl. Faß; pr October 1864 bis incl. März 1865 Verkäufer 14⅚ Rp. ohne Faß in monatlichen Raten; pr Frühjahr Verkäufer 16 Rp. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Bromberg, 15. Aug. Mittags + 14°. Weizen 128—135tt. 50—56 Rp. — Roggen 118—130 tt. 29—31 Rp. — Gerste, große 28—30 Rp., kleine 24—27 Rp. — Hafer 22—25 Rp. — Erbsen 33—37 Rp. — Raps und Rübsen 75—84 Rp. — Kartoffeln 25—30 Sgr. pr Schfl. — Spiritus 14⅚ Rp. pr 8000 %.

Stettin, 15. Aug. (Ostf. Ztg.) Weizen niedriger, loco pr 85 tt. gelber 54—56½ Rp. bez., Vorpomm. 54½—55½ Rp. bez., 83/85 tt. gelber Aug. und Aug.-Sept. 56 Rp. Gd., Sept.-Oct. 56⅛, 56 Rp. bez. u. G., Oct.-Nov. 56¼, 56, 56¼ Rp. bez., Frühj. 59¼, 59 Rp. bez., Br. u. Gd. — Roggen niedriger, pr 2000 tt. loco 34—34½ Rp. bez., Aug.-Sept. 34 Rp. Gd., Sept.-Oct. 34 Rp. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 34¼, ⅛ Rp. bez. u. Gd., ¼ Rp Br., Frühj. 36⅛, 36 Rp. bez., Br. u. Gd. — Gerste und Hafer ohne Handel. — Raps und Rübsen flau. Winter-Raps loco 89—92 Rp. bez., Winter-Rübsen 85—88 Rp. bez. — Rüböl matt, loco 12 7/12 Rp. bez., 12⅔ Rp. Br., Sept.-Oct. 12 7/12 Rp. bez, Br. u. Gd., April-Mai 13 Rp. bez. u. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14½ Rp. nominell, Kleinigkeiten starke Waare mit Faß 14⅔ Rp. bez., Aug.-Sept. und Sept.-Oct. 14 Rp. bez. u. Gd., Oct.-Nov. 13⅚ Rp. Br., Frühj. 14 1/12 Rp. Gd., 14⅛ Rp. bez. — Angemeldet 50 W. Weizen und 50 W. Roggen. — Leinöl loco incl. Faß 13¾ Rp. Br., Sept.-Oct. 13 7/12 Rp. Br., April-Mai 13⅙ Rp. Br. — Baumöl, Taraxto 19 Rp. tr. Br. — Thran, braun Berger Leber- 36 Rp bez. — Hering. Crown und full Brand pr Sept. 10⅙ Rp. transf. bez.

Berlin, 15. Aug. Weizen pr 2100 tt. loco 50—59 Rp. nach Qual. — Roggen pr 2000 tt. loco neuer 38 Rp. ab Bahn bez., 81/82tt. 35—35¼ Rp. ab Kahn bez., schwimm. 5 Lad. 81/83tt. mit ¼ Rp Aufg. geg. Sept.-Oct. get., Aug. 34¾—34½ Rp. bez., Oct.-Nov. 35¼—35½—35¼ Rp bez. u. Gd., 35⅜ Rp. Br., Nov.-Dec. 35⅝—36—35⅝ Rp bez u. Gd.. 35¾ Rp. Br., Dec.-Jan. 36—35¾ Rp. bez., Frühj. 36¼—36¾—36½ Rp. bez. — Gerste pr 1750tt. große 30—34 Rp., kleine do. — Hafer pr 1200 tt. loco 22½—25½ Rp., Aug. 23 Rp. Br., Oct.-Nov. 21¾ Rp. bez., Nov.-Dec. 21⅞ Rp. Br., Frühj. 22 Rp. bez. — Erbsen pr 2250tt. Kochw. 43—48 Rp., Futterw. do. — Winter-Raps 91—94 Rp. — Winter-Rübsen 85—89 Rp. — Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 12⅔ Rp. Br., Aug. 12 7/12 Rp., Oct.-Nov. 12 19/24—12¾ Rp. bez., Nov.-Dec. 12⅞—12⅝ Rp. bez, April-Mai 13 1/24—13 Rp. bez. — Leinöl pr 100 tt. ohne Faß loco 14 Rp. — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14 11/12—14¾ Rp. bez., Aug. 14¼—14⅙ Rp. bez. u. Gd., 14¼ Rp Br., Oct.-Nov. 14 5/12—14⅛—14⅓ Rp. bez. u. Gd., 14 5/12 Rp. Br., Nov.-Dec. 14⅓—14 11/24—14¼ Rp. bez. u. Gd., 14⅓ Rp. Br., April-Mai 14⅝—14 19/24—14⅔ Rp. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3⅚—3⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 3 7/12—3 5/12 Rp. — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2⅔ Rp., Nr. 0. u. 1. 2 7/12—2⅛ Rp. pr Ctr. unversteuert.

Schiffsnachrichten.

* Das Schiff „Preuße", Capt. Böttcher, ist am 15. Aug. auf der Rhede von Swansea angekommen.

Neufahrwasser, den 15. August 1864. Wind: Nord.

Angekommen: Mortensen, Hulda, Reval, Kalksteine. Forth, Irwell (SD), Hull, Güter.

Gesegelt: Watson, Vistula (SD.), Hull, Getreide.

Den 16. August. Wind: NW.

Angekommen: Lauritzen, Adolphine, Corsör; Tunteler, Christine Martha, Copenhagen; Taggart, Harwart, Copenhagen; Lund, Dannebrog, Rönne; Kiilsen, Anna Sophie, Neustadt; Wuld, Beile, Copenhagen; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Mildenstein, Mathilde, Hartlepool; Kaissen, Amelia, Amsterdam; Bontekoe, Wubbe Wilmine, Grangemouth; Wirtsmann, Dorothea, Hull; Hansen, Neptun, Newcastle; sämmtlich mit Getreide. — Lirau, Johanna Hepner, Guernsey, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. August 1864. Wasserstand: + 2 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Krupp, Wendt, Heringe. — Ders., Toeplitz u. Co., do. — Ders., Rebtz u. Co., Alkali. — Ders., Kämmerer, Stahl. — Meyer, Lindenberg, Cement. — Neumann, Böhm u. Co., Heringe. — Ders., Wendt, do. — Petrbnik, Schafferman, leere Säcke. — Ders., Lubart, do. — Ders., Teitelbaum, leere Säcke und Handwerksgeräth. — Ders., Rosenbaum, leere Säcke. — Ders., Mallin, do.

Von Danzig nach Wloclawek: Friedrich, Gieldzinski u. Löllinsohn, Steinkohlen. — Ders., Böhm u. Co., Heringe.

Von Magdeburg nach Wloclawek: Klawe, Dommerich, Cichorienwurzeln.

Stromab: L. Schfl.

Baran, Weichselbaum, Rudnick, Danzig, 660 St. w. H., 21 2 Wz.

Anuszack, Marsop, Wloclawek, do., 90 St. h. H., 532 St. w. H., 54 7/15 L. Faßholz.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
15	4	337,69	+ 12,6	Nord stürmisch, bewölkt.
16	8	336,25	+ 14,1	Westl. still, hell und schön
	12	335,58	+ 17,8	do do. do.

Berliner Fondsbörse vom 15. August.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	35⅝ bz
Amsterdam-Rotterd.	6¼	4	114 bz
Bergisch-Märk. A.	6⅞	4	127 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	199¼ bz u B
Berlin-Hamburg	7¼	4	141⅛ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	225 bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	137¾ bz u G
Böhm. Westbahn	—	5	69¾ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	135 bz
Brieg-Neiße	4⅛	4	85 G
Cöln-Minden	12 11/12	3½	193 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	58½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	149¾ bz
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	325 bz u G
Magdeburg-Leipzig	17	4	253½ B
Magdeb.-Wittenb.	3	3	72 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	124 bz
Mecklenburger	2½	4	78 et bz u B
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	97 G
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	70½ bz

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	67 et bz u B
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	165 bz
„ Litt. B.	10½	3½	147½ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	115¼-15-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	76½ bz
Rheinische	6	4	104½ bz u B
do. St.-Prior.	6	4	108¼ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	25 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79⅝ bz
Stargard-Posen	4⅛	3½	99½ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	144 bz
Thür.	7⅜	4	126½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 1/10	4½	138 et bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	94½ et bz u B
Danzig	6	4	104¾ bz
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	96 G
Magdeburg	4⅛	4	95½ G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	100 bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ B
Oesterreich	6	4	85⅞ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	102	B
Staatsanl. 1859	5	106⅜	bz
Staatsanl. 50/52	4	97	bz
54, 55, 57	4½	102	bz
do. 1859	4½	102	bz
do. 1856	4½	102	bz
do. 1853	4	97	bz
Staats-Schuldsch.	3½	90¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88⅞	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102¼	G
do. do.	3½	89½	bz
Börsenh.-Anl.	5	104⅛	G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88	bz
do. neue	4	100½	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—	—
do. „	4	96	G
Pommersche „	3½	88½	B
do. „	4	100	bz
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	96¾	bz
Schlesische „	3½	93⅞	G
Westpreuß. „	3½	84⅞	bz
do. „	4	96⅜	bz
do. neue	4	—	—

Kur- u. N.-Rentbr.	4	98½	B
Pommer. Rentenbr.	4	98½	B
Posensche „	4	96⅝	bz
Preußische „	4	97¾	bz
Schlesische „	4	99¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63½	bz
do. Nat.-Anl.	5	70¾	G
do. 1854r Loose	4	79½	bz
do. Creditloose	—	76	B
do. 1860r Loose	5	84¼-⅛	bz
do. 1864r Loose	—	54½	bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	79¼	B
do. do. 6 Anl.	5	89½	B
Russ.-engl. Anl.	5	91¼	bz u G
do. do.	3	55	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	88	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	75⅞	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	91¼	bz
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78⅞	B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89	B
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼	B
N. Badens. 35 Fl.	—	30¾	B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 13. August.

Amsterdam kurz	4½	143⅛	bz
do. 2 Mon.	4½	142⅛	bz
Hamburg kurz	5	152⅝	bz
do. 2 Mon.	5	151⅜	bz
London 3 Mon.	8	6 21½	bz
Paris 2 Mon.	6	80 5/12	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	88⅛	bz
do. do. 2 M.	5	87⅜	bz
Augsburg 2 M.	3½	56 24	B
Leipzig 8 Tage	5	99⅝	bz
do. 2 Mon.	5	99⅙	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24	G
Petersburg 3 Woch.	5	89⅜	bz
do. 3 M.	5	88¾	bz
Warschau 8 Tage	5	81	bz
Bremen 8 Tage	6	110⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¾ G
„ ohne R. 99¾ B	Sovrgs. 6 23¾ G
Oest. östr. W 88⅛ bz	Goldkron. 9 7¾ G
Pol. Bkn. — —	Gold (tt) 462½ G
Dollars 1 12¼ G	Silber 30 G
Napol. 5 12 G	

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **M. Löwenstein** aus Stolp beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

[5266] **Hadasse Fränkel, Wwe.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Fränkel,
M. Löwenstein.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **A. Stengert,** beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 16. August 1864. [5274]

A. G. Miller und Frau.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 2. August c. ist in das hiesige Procuren-Register eingetragen, daß der **Eduard Weinberg** in Elbing von der Handlung **Jacob Weinberg** i Elbing ermächtigt ist, die Firma „**Jacob Weinberg**" per procura zu zeichnen.

Elbing, den 2. August 1864. (5261)

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Vorläufige Bekanntmachung.

Unterzeichneter arrangirt eine **Extrafahrt von Königsberg i./Pr., Elbing, Danzig u. Bromberg über Frankfurt a./O. nach Berlin und zurück.**

Abfahrt von Königsberg und Danzig am 27. August c., von Frankfurt a/O. am 28. früh.

Die Billetverkaufsstellen und Preise der Billets werden noch bekannt gemacht werden.

Berlin, den 12. August 1864.

(52,0) **Theodor Kessel.**

Auction mit Rundholz.

Donnerstag, den 18. August 1864, Nachmittags 4 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler an der Weichsel bei Isings-Mühle in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

603 Stück fichten Rundholz, in der Weichsel daselbst lagernd unter Aufsicht des Holzcapitains Herrn Froese.

[5192] **Rottenburg. Mellien.**

Per freiwillige Auction

werden am 1., 2. und 3. September d. J. ca. 4000 Stück Topfpflanzen, 3000 Stück edle Obstbäume, Park- u. Alleebäume, 250 Schock Ziersträucher, Fruchtsträucher ꝛc. ꝛc. verkauft in der **Samen- und Pflanzen-Handlung** von

A. Hummler in Elbing.

NB. Spezielle Verzeichnisse obiger Auction werden auf Verlangen gratis übersendet. Bäume und Sträucher können bis zur Verpflanzungszeit im October in den Schulen stehen bleiben.

[5275] **A. Hummler.**

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Für Geschlechtsleidende!

Auf die Heilung der aus gewissen geschlechtlichen Verfehlungen entstandenen Folgen und Schwäche-Zuständen bin ich durch viele Erfahrungen in ausgezeichneter Weise eingeübt und offerire mich zu Hülfeleistungen. Auf Verlangen erhält Patient eine Druckschrift zugesandt, woraus er alle nöthige Aufklärung schöpfen und meine Befähigung als Specialarzt erkennen kann.

Briefe unter der Adresse: **Dr. di Centa** in Schwäb. Hall. [5259]

Verkauf einer Besitzung.

Lage 1 Meile von Schöneck u. 1½ M. von Pr. Stargardt, 400 M. pr., ein Plan, ⅔ Gerste, ⅓ Roggenboden, Ferse, Wiesen u. ½ Acker ist abgemergelt, Wohngebäude nebst Ziegelei mit vorzüglichem Lehm, gut bestellte Saaten und schönes, completes, lebendes u. todtes Inventarium, 180 Schafe, 20 Thlr. Abgaben, Preis: 16,000 Thlr., Anzahlung 4—5000 Thlr. Rest der Hypotheken fest.

5246 **E. Bach**, Danzig, Hundegasse 6.

Guts-Verpachtung.

Ein activ es Gut von 18 Hufen culm. soll auf 12 bis 18 Jahre verpachtet werden. Zur Uebernahme der Pacht sind 6 bis 10,000 Rℓ. erforderlich. Näheres ertheilt zu Königsberg in Pr., Franz Str. 3, **Robert Sydow.**

Meine in **Schönfeld** bei **Danzig** gelegene **Hakenbude** mit Realschankrecht wünsche ich zu verkaufen.

Nähere Auskunft daselbst.

(5248) **J. F. Sarkowsky.**

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

Das

Bank- und Wechsel-Geschäft

von

F. Reimann in Danzig,
Langenmarkt 31,

empfiehlt sich hiemit zu An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, polnischen und russischen Banknoten und sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescours.

Westpreußische 4% und 3½% Pfandbriefe und Staatsschuldscheine in kleinen Abschnitten, zu Capitalsanlagen geeignet, sind stets vorräthig.

☞ Die Listen sämmtlicher verloosten und convertirten Staatspapiere und Prioritätsactien, sowie fremder Staatsanleihen sind bei mir einzusehen. ☜ [5277]

Verkauf einer Werderbesitzung.

Lage 3 Meilen von hier, 1½ M. v. Bahnhof Praust, 5 Hufen culm. bestem Werderboden 1. Klasse, gute Gebäude, schöne Saaten, lebendes und todtes Inventarium, kleine Abgaben. Preis: 35,000 Thlr., Anzahlung: 8—10,000 Thlr.

[5245] **E. Bach**, Danzig, Hundegasse 6.

Ein Tapisserie- und Kurz-Waaren Geschäft, das seit ca. 10 Jahren in der frequentesten Straße einer Haupt- und Provinzial-Stadt im besten Betriebe besteht, soll verkauft werden. Kauflustige belieben ihre Adressen unter No. 5252 frankirt in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Lederne Kinderschürzen
erhielten wieder.
Feine Herrenmützen, Vorleger, Eß- u. Theelöffel in Neusilber zu Fabrikpreisen empfehlen

Oertell & Hundius,
[5254] Langgasse 72.

Um mit dem Rest meiner ostindischen seidenen Taschentücher zu räumen, verkaufe ich sie unter dem Einkaufspreise. [5255]

Joh. Rieser, Langgasse 6.

Doppelt rectificirtes
wasserhelles Petroleum,

sowohl centner- als quartweise, im Abonnement besonders vortheilhaft, empfiehlt die Droguen-, Farben- u. Colonial-Waaren-Handlung

von **Carl Marzahn,**
[5243] vormals **A. Schröter,**
☞ Langenmarkt No. 18. ☜



1 eleg. kräftiger Schimmel, ganz fehlerfrei, 4", 10 Jahr, z. Reit. u. Fahr. zu v. Töpferg. 12, Vm. 8—10 U.

Ein gut erhaltener **Möbelwagen** kommt den 24. August auf dem Buttermarkt bei Gelegenheit der Auction zum Mitverkauf.

Eisenhammerstöcke, Wellen und **Gerüstpfähle,** so wie **Fleischerklötze,** sind zu haben Breitgasse 71, 1 Tr. h. [5209]

Drath-Gewebe, stark, von 5—40 Fäden pro Zoll, zu **Cylinder- u. Schüttersieben,** so wie runde **Getreide-, Knotten- u. Erbsen-Siebe,** empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Spohrmann, Schmiedegasse 23.

Rügener Schlemmkreide ist billig zu haben bei [5073]

J. C. Gelhorn.

---

200 Mille Neuenburger Mauersteine, per Kahn von ultimo August bis ultimo October cr. zu liefern, sind im Ganzen oder getheilt billig zu verkaufen. Näheres Hundegasse 68 im Comptoir.

Geprüfte Dachpappen

bester Qualität offerire mit 3 Rℓ. pro 150 □-Fuß. Das Eindecken der Dächer wird schnell und billigst unter Garantie ausgeführt.

Th. Kirsten,
[4918] Frauengasse 31.

Aechten Probsteier Saat-Roggen

beziehe ich auch in diesem Jahre wieder direct aus der Probstei und bitte um baldige Bestellungen darauf (4662)

Danzig, den 30. Juli 1864.

G. F. Focking.

Peru-Guano.

empfehlen als zuverlässig ächt vom Depot der Peruanischen Regierung und übernehmen die Versendung nach allen Richtungen

N. Helfft & Co.
(5271) Berlin, Unt. den Linden 52.

Alte Winter- und Double-Röcke, so wie Herrenkleider jeder Art, werden zum höchsten Preise angekauft Breitgasse 36. Bestellungen werden entgegen genommen Breitgasse 36. [5238]

Frische Rübkuchen offeriren billigst

Regier & Collins,
(4158) Ankerschmiedegasse 16.

Feuersichere
asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, sowie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die **Dachpappen-Fabrik** von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie. Näheres hierüber im [1919]

Comptoir, Jopengasse 66.

Echter Probsteier (Original)-Saatroggen und Weizen, der bekanntlich das 25. Korn liefert.

Wie seit einigen 30 Jahren, nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saat-Getreide entgegen und expediren solches nach allen Richtungen.

N. Helfft & Co.,
[5269] **Berlin,** Unter den Linden 52.

Schöne frische **Rübkuchen** empfiehlt billigst

C. H. Döring.
(5250) Brodbänkengasse 31.

Frische Annanas-Früchte,

beste Qualität, im Königlichen großen Garten bei Dresden.

Von September ab, eingemachte Ananas, Ananas-Marks, Ananas-Syrup.

Briefe franco. [4312]

Theodor Schmidt,
Hoflieferant.

Ein junger Kaufmann mit guter Handschrift wünscht in seinen Freistunden die Führung kaufmännischer Bücher, so wie sämmtliche vorkommende kaufmännische Arbeiten gegen mäßiges Honorar zu übernehmen. Gef. Adressen beliebe man in der Exped. dieser Zeitung unter No. 5162 einzureichen.

---

2 tüchtige Stahlschmiede-Gesellen finden dauernde und lohnende Beschäftigung im Eisenhammer Prangschin No. 1. [5257]

Zu Michaeli d. J. wird ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Inspector gesucht. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 5258.

Vom 1. October d. J. wird ein Candidat der Theologie oder Philosophie, der in Musik, Franz., Engl. Unterricht ertheilt, als Hauslehrer aufs Land gesucht. Näheres unter No. 5260 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Inspector kann sich melden im Gesinde-Bureau 2. Damm 4, **J. Hardegen.**

Für mein Manufaktur-Waaren-Geschäft engros brauche ich einen Lehrling mit den erforderlichen Schulkenntnissen. [5234]

J. Blum in Elbing.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird nach der neuesten Methode gegen mäßiges Honorar ertheilt, Breitgasse No. 81, 1 Treppe hoch. Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr. [5276]

Verlangt wird ein tüchtiger und solider Maschinist nach auswärts. Meldungen unter R. R. 5265 nebst Angabe des Nähern nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Dampfboot-Verbindung Danzig—London.

Ende dieser oder Anfangs nächster Woche werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Ida" Capt. R. Domke mit Stückgütern nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[5245] Hundegasse No. 12.

Turn- und Fecht-Verein.

Die Billete zur Fahrt nach Putzig sind Donnerstag Abend im Turnlokal auf dem Stadthofe zu haben. Preis 10 Sgr. [5272]

Der Vorstand.

Conservatorium der Musik

in Dresden, Landhausstr. 6, II.

unter der artistischen Oberleitung

des Hofcapellmeisters Herrn Dr. Julius Rietz.

Neuer Cursus 3. Oktober d. J. für Piano, Orgel, alle gebräuchlichen Streich- und Blasinstrumente, Gesang, Harmonie, Composition, Quartett, Ensemble-, Orchesterübungen ꝛc. ꝛc. Folgende berühmte Künstler sind als erste Fachmänner thätig: Für Composition: Herr Hofcapellmeister **Dr. J. Rietz,** für Pianoforte die Herren Prof. **J. E. Leonhard** und **C. H. Döring,** für Violine Herr königl. Concertmeister **J. Lauterbach** ꝛc. — Damit verbund. eine **Theaterschule.** Neuer Cursus 3. Oktober für Deklamation, Rollenstudium, Sologesang, Studium von Opernpartien, Theorie der Schauspielkunst, Aufführungen auf der Bühne, Mimik, Floretfechten, Piano, Harmonie ꝛc. Es unterrichten unter andern die als Lehrer ꝛc. berühmten Herren Hofschauspieler **F. Heine** und **C. Knauth** in Declamation: Hr. Hofopernsänger **C. Risse** in Gesang: Hr. Hofcapellmeister **Dr. J. Rietz** (Studium von Opernpartien); Herr Balletmeister **Lepitre** in Mimik ꝛc. — Dresdens bedeutendes Musikleben, die klassischen Vorstellungen im königl Theater ꝛc. sind für die Zöglinge besonders bildend. Honorar für vollen Cursus 100 Thlr., für 2 Fächer 60 Thlr. jährlich. Lehrpläne gratis und weitere Auskunft durch Director **Pudor.** (5240)

Conservatorium der Musik.

in Berlin, Friedrichstraße 214.

Neuer Cursus 3. October. 1. Theorie, Contrapunkt, Composition, Partiturspiel; Direction: Prof. **Flod. Geyer,** Kolbe, Succo, Prof. **Stern.** 2. Piano: Solo-Ensemble- u. vom Blattspiel: Kaiserl. königl. Kammervirtuoses Rud. **Willmers,** Brissler, **Ehrlich,** Golde, Schwantzer, **Werkenthin.** 3. Solo und Chorgesang: Rud. **Otto,** Prof. **Stern.** 4. Declam., dramat. Unterricht: königl. Hofschauspiel. **Berndal.** 5. Italienisch: Angiolli. 6. Orgel: **Schwantzer.** 7. Violine königl. Kammermusiker de **Ahna.** 8. Cello: **Hofmann.** 9. Klasse zur speziellen Ausbildung von Klavier- und Gesanglehrern und Lehrerinnen: Kammer-Virtuoses **Willmers,** Prof. **Stern.** 10 Orchesterübungen: Prof. **Stern.** Das Programm ist durch alle Buch- und Musikhandlungen und den Unterzeichneten gratis zu beziehen. Schülerinnen finden in der Anstalt eine alle Ansprüche befriedigende Pension.

Julius Stern,
königl. Prof. u. Musikdirector. (5120)

Vorläufige Anzeige.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 18. August, großes

Extra-Concert

zum Benefiz

der berühmten Gymnastiker- und Tänzer-Gesellschaft des Herrn Alphonso,

unter Mitwirkung der Sängerin Frl. **Niolis**, und der Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Buchholz**, so wie erstes Auftreten der Mad. **Alphonso** und des kleinen 3½jährigen **Miniatur-Clowns Robert.**

Entrée à Person 5 Sgr.

Dutzendbillete, so wie freie Entrées haben zu diesem Concert

keine Giltigkeit.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im neuen Königssaale statt und ist das Entrée für die Logen à Person 7½ Sgr., für den Saal 5 Sgr. ☞ Kinder unter 10 Jahren zahlen das halbe Entrée. ☜

[5244] **F. J. Selonke.**

Da bei meinem hiesigen Aufenthalte mir bisher so lebhafte Beweise von Anerkennung gezollt wurden, erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum ganz besonders darauf aufmerksam zu machen, daß zu dieser Aufführung ganz neue Productionen, so wie Tänze und die beliebtesten gymnastischen Leistungen zur Aufführung kommen werden und lade daher zu meinem Benefiz ganz ergebenst ein.

Hochachtungsvoll
C. Alphonso.

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 17. d. M., **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von Benedix. [5262]

Die Herren Kaufleute, die einen Buchhalter und Correspondenten täglich einige ihnen beliebige Stunden beschäftigen können, belieben ihre Adresse unter 5232 in der Expedition dieser Zeitung gütigst abzugeben.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.